

Gedenkansprache am 2. April 2024 zum 79. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Niederhagen

Manfred Müller

Ehemaliger Landrat des Kreises Paderborn

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler!

Am 2. April 1945 wurden die Insassen des Konzentrationslagers Niederhagen befreit. Genau vor 79 Jahren. Und seit vielen Jahren, genau seit dem Jahr 2001 haben Sie als engagierte Bürgerinnen und Bürger daran erinnert „wider das Vergessen und für Demokratie“!

Dafür möchte ich mich zunächst einmal bedanken. Sie sind erstaunlich aktuell, immer gewesen, meinen Sie nicht auch?

Ich erinnere mich an die Begegnung mit ehemaligen Häftlingen, die hier teilgenommen haben. Das waren bewegende, zu Herzen gehende Gespräche, die auch ich in meinen ersten Jahren als Landrat mit ihnen führen konnte. Und ich weiß es sehr zu würdigen, lieber Anatoli Prerow, dass Sie heute hier her gekommen sind. Was für eine Geste der Vergebung von Seiten der ehemaligen Häftlinge, was für ein Zeichen der Aussöhnung – wo den Häftlingen doch so schreckliches Leid hier an dieser Stelle zugefügt wurde.

Die Erinnerungs- und Gedenkarbeit ist von elementarer Bedeutung. Gerade auch die Einbeziehung junger Menschen.- so wie heute wieder unter dem Titel „Der Würde für immer beraubt“ – treffender kann man es kaum beschreiben. Denn diese Örtlichkeit, diese Stätte der Unmenschlichkeit macht den Raub der Würde auch heute wieder konkret, auch wenn seitdem 80 Jahre vergangen sind.

Aber sind diese Untaten, sind die fast 1.300 Toten des Konzentrationslagers für manche nicht doch weit weg? Zu lange her? Mancher fragt: Was haben wir damit noch zu tun?

Der Kreis Paderborn hat sich jedenfalls seit Jahrzehnten in der Pflicht gesehen. Er betreibt mit der Wewelsburg eine Gedenk- und Erinnerungsstätte, die insbesondere die menschenverachtende Ideologie und den Terror der SS zum Gegenstand hat. Hier in Wewelsburg sollte die Ordensburg der SS entstehen, das geistige Zentrum dieser Ideologie. Damit und durch Ihren Verein werden schon seit Jahrzehnten Antworten auf diese Phase der Unmenschlichkeit, hier vor unserer Haustür, gegeben. Und die darf nicht, darf nie in Vergessenheit geraten – gerade mit Blick auch auf aktuelle Entwicklung in Europa – aber auch angesichts von rechtsradikalen Tendenzen in Deutschland.

Der 2. April ist deswegen zu Recht ein bedeutender regionaler Gedenktag – in mehrfacher Hinsicht. Denn mit den Häftlingen des KZ Niederhagen wurde auch die Bevölkerung hier vor Ort im Bürener und Paderborner Land und kurz darauf im Mai 1945 auch das gesamte deutsche Volk befreit. Von einer Diktatur. Von einem skrupellosen, menschenverachtenden Naziregime. Interessant, dass es bis zum 8. Mai 1985 dauerte, bis dass ein deutscher Bundespräsident, es war Richard von Weizsäcker, von dieser Befreiung gesprochen hat.

Man sagt zwar, Geschichte wiederholt sich nicht. Ist das Wirklich so? Man sagt, die Demokratie ist jetzt gesichert. Ist sie das?

Warum gehen denn derzeit Hundertausende auf die Straßen und demonstrieren für Demokratie und Rechtsstaat? Diese Menschen treibt eine Sorge um. Die Sorge um unsere Demokratie, um unseren freiheitlichen Rechtsstaat. Der Komiker Harpe Kerkeling meinte zwar scherzhaft, es läge auch an den Warteschleifen am Telefon – doch ich habe andere Thesen, und zwar folgende 10:

1. Vorsicht mit Rechts- oder Linksradikele, die demokratisch daherkommen. Die Verfassung garantiert die Demokratie. Aber das tat sie 1933 auch. Hitler hatte bei seiner Wahl zum Reichskanzler nur zwei weitere Minister aus seiner Partei, Göring und Frick. Acht weitere Minister kamen aus anderen Parteien. Trotzdem: nach wenigen Monaten war der Rechtsstaat dahin, die Pressefreiheit genommen, die Länder gleichgeschaltet und die Demokratie quasi abgeschafft.
2. Vorsicht ist geboten, wenn Krisen den Staat erschüttern. Deutschland hatte 1930 3 Mill. Arbeitslose. 1933 lag die Arbeitslosenzahl bei knapp 5,6 Millionen. Mit der Arbeitslosenzahl hatte sich auch der Stimmenanteil der Nationalsozialisten in etwa verdoppelt. Was glauben Sie, passiert in Deutschland heute, wenn unsere Wirtschaft deutlich einbricht und die Arbeitslosenzahl massiv steigt? Ich gebe die Antwort nicht – ich frage nur! Die Bundesrepublik ist nicht die Weimarer Republik. Aber haben nicht die Finanz- und Coronakrise, der Ukrainekrieg und die vielen Flüchtlinge radikalen Parteien von rechts und links Stoff für Verschwörungstheorien gegeben? Unsere Demokratie ist standhaft, aber sie muss es jeden Tag immer wieder neu beweisen. Dafür gibt es keine Garantie!

3. Deswegen: Vorsicht, wenn Politik nur beschwichtigt und die Probleme nicht benennt und sie damit nicht löst. Unser Innenminister Herbert Reul hat in diesem Zusammenhang einem Beitrag für die FAZ gesagt: „Wer dazu schweigt, macht sich mitschuldig!“ Die Bürgerinnen und Bürger verlangen Problemlösungen. Und sie verlangen auch die Wahrheit, auch wenn wir in Schwierigkeiten stecken in Deutschland. Die Politik auf allen Ebenen muss sich an Lösungen orientieren. Populismus betreiben andere schon genug. Der Weimarer Republik wurde immer als Debattierclub diffamiert. In diese Gefahr darf man nicht kommen. Eine Regierung hat die Pflicht zur Zusammenarbeit. Man kann über die Richtung streiten. Das ist Demokratie. Aber man muss liefern. Das ist Wählerauftrag.
4. Wir dürfen uns nicht nur entrüsten und die Anhänger radikaler Parteien in die Ecke stellen. Das isoliert sie und fördert eine trotzhafte „jetzt erst recht Stimmung“. Wir müssen Argumente liefern. Die vielen Demonstrationen und auch Veranstaltungen wie diese sind wichtig – und sie zeigen offenbar auch Wirkung. Aber letztlich braucht es mehr Argumente, um diejenigen zurückzugewinnen, die populistischen Bewegungen von rechts und jetzt teilweise auch von links anhängen. Ich bin bei mehreren Demonstrationen dabei gewesen – ganz ehrlich – da fehlt mir noch was.
5. Und deswegen ein Argument, das ich viel zu selten gehört habe: : Europa hat schon fast 80 Jahre Frieden in Mitteleuropa gesichert. Diktaturen haben in der Geschichte immer über kurz oder lang zu Krieg geführt. Das war bei den Nazis so und ist im Augenblick in Russland ebenfalls zu sehen. Nationalisten sind kollektive Egoisten – und das führt zu Kollisionen mit anderen Staaten. Und schon bald sind sie mit ihren Nachbarn in erbittertem Streit. Europa ist schwierig, manchmal mühsam und komplex, aber es hat uns Frieden über 8 Jahrzehnte gesichert. Nationalisten können mit Europa nichts anfangen. Ich bin ehrenamtlich seit drei Jahren als Vorsitzender des Vereins Westfalen e.V. aktiv. Wir haben im letzten Jahr aus Anlass von 375 Jahren Westfälischer Frieden in vier Veranstaltungen über 1000 Menschen erreicht. Unser Fazit: Europa sicher Frieden. Frieden vermeidet nicht nur unendliches Leid. Frieden ist auch ein wichtiger Standortfaktor, auf dem unser Wohlstand beruht.
6. Deswegen: Vorsicht bei Parteien, die Europa nicht wollen, die nur das Nationale betonen, die den Binnenmarkt und die gemeinsame Währung abschaffen wollen! Deutschland lebt vom Export. Weniger Europa kostet Wohlstand! Kein Europa führt tendenziell zu Notstand!

Nicht umsonst haben wir gerade jetzt, wo der Welthandel teilweise stottert, Probleme in Deutschland, besonders auch im westfälischen Mittelstand.

7. Europa schafft Lebensqualität Wir reisen und bezahlen in vielen Ländern mit dem Euro. Das Telefon- und Datennetz ist synchronisiert. Energieströme fließen hin und her über die Grenzen. Radikal-nationale Parteien wollen zurück zur nationalen Wagenburg. Das kostet auch Freiheit und Lebensfreude! Ich möchte allen Nationalisten zurufen:
Europa liegt im deutschen Interesse!
8. Vorsicht bei denen, die mit dem russischen Diktator sympathisieren! Der tritt das Völkerrecht und die Menschenwürde mit Füßen. Was lässt das für Rückschlüsse auf die zu, die ihn unterstützen? Und lieber Herr Prerow, ich glaube, ich muss Sie gar nicht fragen, wie Sie aus ukrainischer Sicht darüber denken?!
9. Vorsicht bei denen, die aus der Nato austreten wollen! Demokratische Staaten müssen wehrhaft sein, müssen ihre Werte verteidigen können. Wir dürfen nicht in Abhängigkeit von Diktaturen kommen – in welcher Form auch immer. Eine Demokratie muss sich gegen Extremisten schützen – im Inneren und auch nach außen. Und da spielt es keine Rolle, dass viele von uns vor der „Zeitenwende“ anders gedacht haben. Denn wir müssen für unsere Freiheit eintreten. Und nicht umsonst ist der Verteidigungsminister der beliebteste Politiker in der Republik.
10. Vorsicht bei denen, die Menschen in unterschiedliche Wertigkeiten einsortieren. Das hatten wir alles schon einmal – in der extremsten Form, wie man sie sich vorstellen kann. Hier an dieser Stelle spüren wir das besonders. Das Wort „Remigration“ klingt zunächst gar nicht so dramatisch. Dahinter steckt bei Rechtsradikalen aber Menschenverachtung und die massive Missachtung der Menschenwürde. Denn es geht Radikalen nicht um ein geordnetes Staatsangehörigkeitsrecht, das jeder Staat braucht. Sie verfolgen u.a. eine massive Missachtung des Gleichheitsgrundsatzes. Denn niemand darf – so sagt es Artikel 3 Abs. 3 des Grundgesetzes – niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Deswegen ist es so wichtig, auch regional für Demokratie und wider das Vergessen kämpfen. So wie es heute hier geschieht. Und ich auch spreche als Vorsitzender von Westfalen e.V., der sich diesen Themen auch aus den Werten des Westfälischen Friedens verpflichtet fühlt.

Die Arbeit des Kreises Paderborn in der Wewelsburg ist hier immens wertvoll, mit über 100.000 Besucherinnen und Besuchern, sehr viele davon sehr junge Menschen. Diese Arbeit wird im Übrigen im Betrieb fast ausschließlich aus kommunalen Mitteln finanziert. Und ich sage das auch bewusst als Vorsitzender von Westfalen eV: Es ist in diesem Kontext auch richtig, die Gedenkstätte Stalag in Schloss-Holte-Stukenbrock zu ertüchtigen und auszubauen. Es liegt auch im westfälischen Interesse! Auch Wewelsburg kann durch eine Kooperation und Synergien davon profitieren. Wir setzen damit Zeichen für unsere Werte, für Frieden, Versöhnung und Freiheit, für die Menschenwürde – auch gegenüber Russland!

Meine Damen und Herren,

Unsere Nationalhymne fordert „Einigkeit und Recht und Freiheit!“ Wir müssen einig sein beim Eintreten für unsere demokratischen Werte und die Menschenwürde, für die Wahrung des Rechtsstaates und für die Sicherung unserer Freiheit! Hier an dieser Stelle wurden Menschen ihrer Würde beraubt – für immer. Deswegen gilt umso mehr:
Nie wieder ist wirklich jetzt!